



**NOTABENE FÜR ALLE:  
JETZT BESTELLEN!**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter interessieren sich für direkte Informationen ihrer Pensionskasse und nehmen

unser Bulletin auch gerne zum Studium mit nach Hause. Gerne senden wir Ihnen die gewünschte Anzahl zusätzliche Exemplare. Bestellungen: [notabene@nest-info.ch](mailto:notabene@nest-info.ch)

**VORMERKEN:  
DELEGIERTENVERSAMM-  
LUNG IM JUBILÄUMSJAHR**

Die diesjährige Delegiertenversammlung findet am 19. September um 15 Uhr im Volkshaus Zürich statt. Wir präsentieren den Geschäftsbericht 2012, berichten über wichtige Ereignisse und kommentieren die Entwicklungen im Jahr 2013. Als Gastreferent begrüßen wir Lutz Jäncke, Professor für Neuropsychologie an der Universität Zürich. Vom bekannten Gehirnforscher werden wir Interessantes zum Thema «Lebenslanges Lernen» erfahren. Wir freuen uns, mit Ihnen anschliessend auf «30 Jahre Nest» anzustossen und gemeinsam den feinen Jubiläumsapéro und eine musikalische Überraschung zu geniessen.

**NÜTZLICHE WEBSITES**

Besuchen Sie Nest online [www.nest-info.ch](http://www.nest-info.ch)

Die 2. Säule kurz erklärt [www.mit-uns-fuer-uns.ch](http://www.mit-uns-fuer-uns.ch)

Unentgeltliche Auskünfte zu Fragen der beruflichen Vorsorge [www.bvgauskuenfte.ch](http://www.bvgauskuenfte.ch)



**IMPRESSUM**

Erscheint mindestens halbjährlich **Herausgeberin** Nest Sammelstiftung **Gerne nehmen wir Ihre Kritik und Ihre Anregungen entgegen:** [notabene@nest-info.ch](mailto:notabene@nest-info.ch)  
**Nest Sammelstiftung** Molkenstrasse 21, Postfach 1971, 8026 Zürich **Nest Fondation collective** 10, rue de Berne, 1201 Genève  
**Redaktion** Alois Alt, Dr. Peter Beriger, Erika Linder, Gabriela Portmann, Peter Signer, Nicole Weber, Felix Pfeifer **Schlussredaktion** Erika Linder  
**Fotos** Aldo Clerici, keystone/Sigi Tischler **Gestaltung** Clerici Partner Design, Zürich **Druck** Printoset, Zürich **Papier** Refutura, 100 % Altpapier

# notabene

#36



**2 MIT DEN FÜSSEN ABSTIMMEN**

Was bedeutet die Umsetzung der Minder-Initiative für Nest? Ein Überblick.

**3 AUFFANGEN, BETREUEN, WEITERHELFFEN**

Sozialwerke Pfarrer Sieber – engagierter Einsatz für notleidende Menschen.

**4 DAS BRINGTS**

Entwicklung und Renditen der Nest-Anlagen im Jahr 2012 und im ersten Quartal 2013.

**6 ERST ANALYSIEREN, DANN INVESTIEREN**

Zwei Beispiele, nach welchen Grundsätzen Nest die Vorsorgegelder anlegt – natürlich nachhaltig.

# Abstimmung mit den Füßen

Die Minder-Initiative verlangt von den Pensionskassen, an den Aktionärsversammlungen von Schweizer Unternehmen im Interesse der Versicherten zu stimmen. Kein Problem für Nest, denn Nest besitzt keine Aktien, bei denen eine Stimme gegen den Verwaltungsrat sinnvoll wäre.



Die Ausübung des Stimmrechtes gegen den Verwaltungsrat von Schweizer Unternehmen ist beispielsweise dann sinnvoll, wenn die Lohnpolitik unsozial ist. Gerade in solchen Firmen legt Nest aber aufgrund des Ratings das Geld der Versicherten gar nicht an.

## Abstimmung mit den Füßen

Diese Bezeichnung für eine Flucht stammt von Lenin. Es war die Zeit, da er «mit den Füßen» gegen den Zaren gestimmt hatte und in der Schweiz lebte. Auch im Zusammenhang mit der Fluchtwelle aus der DDR war der Ausdruck sehr geläufig.

Wo ist da der Zusammenhang mit der Minder-Initiative? Nest investiert nur in Unternehmen, die im vorherigen ökologischen und sozialen Rating positiv abschneiden. Geprüft wird unter anderem auch das Verhältnis des kleinsten zum grössten Lohn. Nest geht gegenüber Unternehmen «ins Exil», stimmt also «mit den Füßen» gegen eine Anlage, wenn das Unternehmen kein positives Rating erreicht.

Es kann aber Situationen geben, bei denen auch für Nest die Stimmrechtsausübung sinnvoll ist. Zum Beispiel dann, wenn ein Unternehmen im Laufe der Zeit durch unsoziales oder unökologisches Verhalten das positive Rating verlieren würde. Wenn die Firma auf berechnete Forderungen nicht eingeht, wäre als letzter Ausweg

der Verkauf der Aktien, das heisst der Ausstieg aus dem Investment, denkbar.

## Hoffen auf pragmatische Lösungen

Die Details zur Umsetzung der Initiative liegen noch nicht vor. Zu reden dürften vor allem die Kosten geben. Die Vorgabe, dass die Pensionskassen «im Interesse der Versicherten» stimmen sollen, war bereits im Vorfeld der Abstimmung ein grosses Thema. Unter anderem wurde mit der Prognose, dass die Versicherten einzeln befragt werden müssten, der Teufel an die Wand gemalt. Das wäre teuer, umständlich und zeitlich sowieso nicht möglich. Wir hoffen, dass pragmatische Lösungen gefunden werden. So könnten beispielsweise den Versicherten die Grundsätze und das Vorgehen bei Stimmrechtsausübungen zur Genehmigung vorgelegt werden. Oder man kann sich auf den Standpunkt stellen, dass der paritätisch gewählte Stiftungsrat durchaus in der Lage ist, zu entscheiden, was im Sinne der Versicherten ist.

Wie sieht es bei Nest konkret mit den Kosten aus? Nest ist zurzeit nicht direkt, sondern lediglich über einen Fonds, den Raiffeisen Futura Swiss Stock, in Schweizer Aktien investiert. Dieser Fonds übt bereits jetzt sein Stimmrecht über einen Stimmrechtsdienstleister – die Ethos-Stiftung – aus. Diese Dienstleistung entschädigt Nest mit den Fondsgebühren. Die Stimmrechtsausübung verursacht also keine zusätzlichen Kosten.

## Ausweitung wäre sinnvoll

Zu bedauern ist, dass die Minder-Initiative nur die Pensionskassen als institutionelle Anleger auführt. Diese hätten bei einheitlicher Stimmrechtsausübung lediglich ein Gewicht von 6 Prozent des gesamten Aktienkapitals. Möglich gewesen wäre eine Ausdehnung auf den AHV-Ausgleichsfonds (der im Übrigen die Stimmrechte schon weitgehend wahrnimmt), die SUVA sowie schweizerische Fonds und Anlagestiftungen. Institutionelle Anleger wie ausländische Staatsfonds wären aber auch dann noch nicht inbegriffen.

# In Menschen investieren

Die Sozialwerke Pfarrer Sieber (SWS) wurden als Antwort auf das Drogenelend auf dem Zürcher Platzspitz gegründet und vereinen aktuell Einrichtungen in den Bereichen Seelsorge, Drogen- und Obdachlosenarbeit, Sozialmedizin, Therapie und Rehabilitation.



SWS Sozialwerke Pfarrer Sieber  
Hohlstrasse 192  
8004 Zürich  
www.swsieber.ch

Spendenkonto PC 80-40115-7

Menschen in Not stehen im Zentrum unseres Handelns, in dem sich Menschlichkeit und Fachlichkeit verbinden. Wir helfen dort, wo alle Stricke gerissen sind, wo andere Netze fehlen und schaffen entsprechende Angebote, die es Betroffenen ermöglichen, menschenwürdig zu leben und sich selbst als vollwertige Glieder unserer Gesellschaft zu erfahren. Die Lebenssituationen der Menschen, die bei uns anlaufen, sind oft sehr komplex und von verschiedenen Problemen geprägt: Sucht und deren Folgekrankheiten, Arbeits- und Obdachlosigkeit, Vereinsamung, Isolation, Verwahrlosung – die Liste liesse sich verlängern. Die Niederschwelligkeit ist eine unserer ganz grossen Stärken und wichtige Voraussetzung, dass Leidende die Chance erhalten, ihre Situation zu beruhigen, zu stabilisieren und positiv zu verändern. Dafür sorgen 170 Mitarbeitende und zahlreiche Freiwillige.

## Anteil nehmen und Nöte lindern

Wer in der Auffangeinrichtung Brot-Egge anklopft, dem sind ein offenes Ohr, Gemeinschaft und Anteilnahme sicher. Mit den verschiedenen temporären Projekten im Winter (Pfuusbus), der Notwohnsiedlung Brothuse oder der Anlaufstelle Sunestube setzen wir uns in Beziehung zu den Notleidenden und ermutigen zum Ausarbeiten dauerhafter Lösungen. Ob das das Verteilen von warmer Kleidung und anderer materieller Dinge ist, die persönliche Begleitung zu Behörden und Beratungsstellen oder die Vermittlung in eine geeignete Institution – gemeinschaftlich sind wir unterwegs zu tragfähigen Lösungen.

## Stabilisieren und medizinisch behandeln

Im Mittelpunkt steht die soziale und gesundheitliche Stabilisierung drogenabhängiger und häufig psychisch kranker Menschen in gesicherten Strukturen. Wir leiten diesen Auftrag aus dem Vier-Säulen-Prinzip der eidgenössischen Drogenpolitik ab und setzen ihn in einem schweizweit einzigartigen Angebot für sozial benachteiligte Patienten mit kombinierten somatischen und psychiatrischen Erkrankungen um – mit unserem Fachspital Sune-Egge. Weil Erkrankte aus dem Sucht- und Obdachlosenumfeld mit ihren schwierigen persönlichen und gesundheitlichen Umständen ein besonderes Umfeld brauchen, haben wir uns darauf eingestellt und ergänzen damit das Akutversorgungsangebot in Zürich.

Für Überlebenshilfe und Schadensminderung bekannt ist unser Ur-Dörfli, eine stationäre Suchthilfeeinrichtung für Drogenabhängige, die in ihrem Leben Veränderung und Verbesserung suchen. Mittels sozialer Hilfe und der Mitarbeit in Werkstätten wird den Betroffenen ermöglicht, sich so weit zu stabilisieren, dass sie eine geeignete Anschlusslösung finden.

## Schritt in die Selbstständigkeit

Für suchtmittelabhängige Erwachsene, die einen körperlichen Entzug hinter sich haben, bietet das Rehabilitationszentrum Sunedörfli Therapie, Sozialberatung, Arbeitstraining und das Nachholen von Schulbildung. Grundlage der Therapie ist das Prinzip der Mitwirkung und Autonomie. Der Alltag wird so gestaltet, dass die Teilnehmenden so viel wie möglich selbstständig handeln und ihre eigens entworfenen Ziele verfolgen können – bis hin zu einem eigenständigen, menschenwürdigen Leben. Unterstützung bekommen sie dafür von unseren Fachkräften, die den Teilnehmenden helfen, tragfähige Beziehungen aufzubauen, Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen und ein drogenfreies Leben zu führen. Auf die stationäre Therapie folgt der Übertritt in die Aussenwohngruppe. Hier können die erworbenen Fähigkeiten angewendet und trainiert werden.



# Vorsorgegelder erfolgreich und verantwortungsvoll investiert

Das Anlagevermögen erzielte 2012 eine Rendite von 6,4 Prozent. Dieses erfreuliche Ergebnis erlaubt einen weiteren Aufbau der Wertschwankungsreserven. Die Durchschnittsrendite der letzten zehn Jahre beträgt 4,7 Prozent pro Jahr. Im ersten Quartal 2013 profitierte Nest wiederum von den steigenden Aktienmärkten. Nest ist dem Grundsatz der Nachhaltigkeit verpflichtet. Die Anlagen werden nach ökologischen und sozialen Kriterien ausgewählt.

Das Anlagejahr 2012 hat sich bedeutend besser entwickelt, als von vielen zu Jahresbeginn erwartet. Die damaligen Prognosen zur weltweiten Konjunktur und zu den Finanzmärkten waren durchweg düster. Die politischen und ökonomischen Herausforderungen erschienen zu gross, um auf ein anlagefreundliches Jahr zählen zu können. Zwar sind die bekannten Krisen (Euro, Staatsverschuldungen) nach wie vor nicht gelöst. Zur Jahresmitte kam es aber zu einem Stimmungsumschwung aufgrund besonderer Ereignisse: Die griechischen Wähler stärkten die proeuropäischen Parteien, die europäische Zentralbank unterstrich, alles Nötige zu tun, um die Zukunft des Euro zu sichern und die Notenbanken versorgten die Märkte mit ausreichend Liquidität. Somit blieben die Zinsen auf sehr tiefem Niveau. Obligationen und Immobilien zeigten ein solides positives Ergebnis. Die Aktienmärkte setzten zu einem Höhenflug an.

Die steigenden Aktienmärkte beeinflussten die Gesamtrendite massgeblich. Alle Aktienkategorien erzielten Renditen im zweistelligen Bereich. Herausragend waren die Schweizer Aktien (Rendite 16,5%). Dazu beigetragen haben grosskapitalisierte Unternehmen, während die kleinen Gesellschaften diesmal unterdurchschnittlich abschnitten. Anteilsmässig gewichtiger sind die Aktien Global (Rendite 11,6%). Vergleichsweise zurückgeblieben ist die Rendite von 10,1% der Emerging Markets. Das Portfolio der Private Equity befindet sich im Aufbau. Es konnten einige interessante Absichtserklärungen (Commitment) gesprochen werden. Ein hoher Stellenwert wird Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz beigemessen.

Die Zinsen erreichten neue Tiefpunkte. Dies begünstigte einmal mehr die Erträge der Obligationen (Obligationen CHF Rendite: 3,3%, Obligationen Fremdwährung 8,8%). Insbesondere mit Unternehmensanleihen konnten hohe Renditen erzielt werden. Neue Investitionen erfolgten in Hochzinsanleihen (High Yield Bonds). Von der hohen Nachfrage nach Schweizer Immobilien profitierten auch unsere Immobilienanlagen. Die Rendite von 6,5% ist solide. Die Investitionen sind aufgeteilt in indirekte (Immobilienfonds) und direkte Anlagen. Wir haben uns an zwei Projekten zur Wohnungsüberbauung in Pratteln BL und in Rüti ZH beteiligt.

## Deutliche Mehrrendite im langfristigen Vergleich

Die im abgelaufenen Jahrzehnt auf dem investierten Anlagevermögen erzielte Rendite darf sich im Konkurrenzvergleich sehen lassen. Die seit 2003 erzielte annualisierte Rendite beträgt 4,68%. Zum Vergleich: Der Pensionskassenindex der Credit Suisse\* erzielte im gleichen Zeitraum 3,93%. Die Zahlen der einzelnen Jahre zeigen, dass in den letzten zehn Jahren lediglich in drei Jahren eine tiefere Rendite resultierte. Trotzdem: Den Launen der Finanzmärkte können wir uns nicht völlig entziehen. Das zeigen die Schwankungen der einzelnen Jahresrenditen. Die Extremwerte erreichten plus 10,7% (2003) und minus 9,2% (2008).

Die Mehrrendite ist bemerkenswert, da wir im Unterschied zu anderen Pensionskassen und Sammelstiftungen in Anlagen investieren, die ökologisch und ethisch unseren strengen Kriterien standhalten. Dadurch ist das für uns inves-

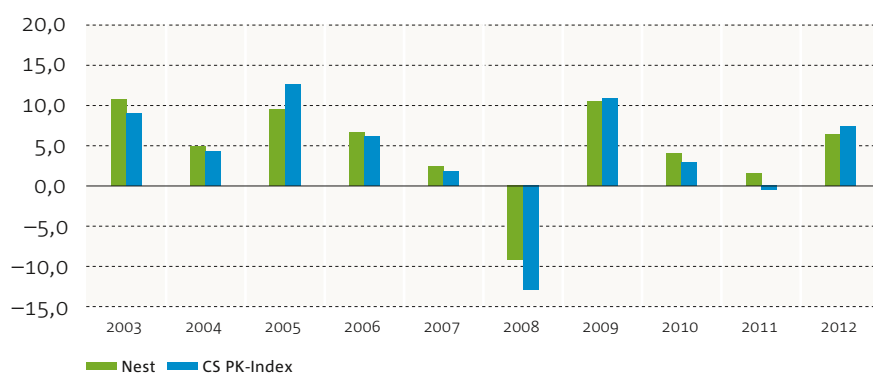
tierbare Anlageuniversum eingeschränkt. Daraus mindestens eine gleichwertige Rendite zu erzielen, stellt hohe Anforderungen. Dieses Ziel zu übertreffen – auch über einen längeren Zeitraum – zeugt von einer erfolgreich umgesetzten Anlagestrategie.

#### Das erste Quartal 2013

In den ersten drei Monaten wurde eine Rendite von 3,68 % erreicht. Mit dieser Rendite liegt Nest etwas über dem CS PK-Index (3,50 %). Die Aktienmärkte setzten ihren rasanten Steilflug fort. Die Renditen der Aktien Schweiz (15,6 %) und Aktien Global (13,0 %) sorgten für das gute gesamte Quartalergebnis. Die Renditen der 10-jährigen Eidgenossen haben sich von 0,60 % Anfang Jahr auf 0,75 % (Ende März) erhöht. Die Zinsanspannung belastete unsere Obligationenportfolios. Eine Zinswende (anhaltend steigende Zinsen) wird jedoch auch in den nächsten Monaten nicht erwartet. Der Markt der indirekten Immobilienanlagen (Immobilienfonds) litt unter Verkäufen. Mit den steigenden Aktienmärkten stieg der Risikoappetit der Investoren, was sie veranlasste, konservativere Anlagen abzubauen. Dadurch reduzierten sich die Agios, was zu generellen Tieferbewertungen führt.

Im ersten Quartal wurde weiterhin eine hohe Liquidität gehalten. Die Anteile der Aktien erhöhten sich auf 30,4 %. Im Gegenzug wurden Anteile der Obligationen auf 25,2 % reduziert. Die Anteile der Immobilien blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

#### RENDITEN 10 JAHRE



#### FAKTEN UND ZAHLEN PER MÄRZ 2013

<b>Angeschlossene Betriebe</b>	2705 mit 15 786 Versicherten
<b>Neuanschlüsse</b>	Im Jahr 2013 hat sich die Anzahl der angeschlossenen Betriebe um 97 Betriebe mit 723 Versicherten erhöht
<b>Vermögen</b>	CHF 1443 Millionen
<b>Anlageperformance</b>	Seit 1.1.2013: 3,68 %
<b>Deckungsgrad</b>	108 % per 31.3.2013 (ungeprüft)
<b>Verzinsung</b>	BVG 1,5 %, überobligatorisch 1,5 %
<b>Technischer Zinssatz</b>	3 %
<b>Technische Grundlagen</b>	VZ 2010

\* Die Berechnung des Pensionskassenindex der Credit Suisse basiert auf den ausgewiesenen Renditen der schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen, deren Vermögenswerte bei der Credit Suisse deponiert sind. Die Daten sind breit abgestützt und repräsentativ.

# So eruiert Nest nachhaltige Unternehmen

Der Fokus auf ökologisch-ethische, also nachhaltige Geldanlagen ist ein wesentlicher Grundsatz der Nest-Anlagepolitik. In Unternehmen mit kontroversen Geschäftspraktiken oder ethisch nicht akzeptabler Tätigkeit wird nicht investiert. Nest stützt sich bei der Auswahl auf die Bewertungen von Inrate.

Bei der Umsetzung der Nachhaltigkeit gehört Nest zu den führenden Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz. Damit trägt Nest zum Strukturwandel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise bei.

## **Was ist Nachhaltigkeit?**

35 Prozent des Gesamtvermögens hat Nest in die Futura-Fonds investiert. Diese orientieren sich bei der Bewertung von Nachhaltigkeit auf die weit verbreitete Brundtland-Definition: «Eine nachhaltige Entwicklung gewährleistet allen Menschen ausreichende materielle Versorgung und ein Leben in Würde und sichert zugleich die Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen».

## **Nutzen für alle**

Nachhaltige Finanzanlagen konzentrieren sich auf Unternehmen, welche auf langfristige und faire Weise wirtschaftlichen Erfolg erzielen und dabei ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen. Dabei weisen sie vergleichbare Rendite- und Risikoeigenschaften auf wie herkömmliche Anlagen, auch wenn kurzfristig hohe Abweichungen zum Gesamtmarkt möglich sind.

## **Nest delegiert Analyse an Experten**

Nest stützt sich bei den Investitionsentscheidungen auf das Nachhaltigkeitsrating von Inrate. Inrate hat dazu eine eigene Methodik entwickelt. Analysiert und bewertet werden Unternehmen systematisch hinsichtlich Ökologie, Soziales und Ethik. Die folgenden zwei Beispiele illustrieren dies näher.

## **Beispiel Geberit: qualifiziert**

Geberit gehört zu den besten Unternehmen des Sektors. Geberit verfügt über ein vorbildliches, nach ISO 14001 zertifiziertes Umweltmanagementsystem und publiziert Informationen über ökologische Produktentwicklung und die ökologischen Eigenschaften seiner Produkte. So sind

beispielsweise die Spülsysteme von Geberit so optimiert, dass sie während des Gebrauchs möglichst wenig Wasser und Energie verbrauchen. Auch bezüglich der sozialen Dimension von Nachhaltigkeit ist das Unternehmen aktiv. Es verfügt über quantifizierte Ziele zur Reduktion der Unfallhäufigkeit und Unfallschwere. Bis Mitte 2016 sollen sämtliche Produktionswerke sowie die Logistik gemäss dem Arbeits- und Gesundheitsmanagementsystem OHSAS 18001 zertifiziert sein. Geberit verfügt seit 2007 über einen ethischen Verhaltenskodex (Code of Conduct), der 2013 inhaltlich überarbeitet wird. Das Unternehmen unterstützt ferner verschiedene soziale Projekte und führt eine Partnerschaft mit Helvetas zum Thema Trinkwasser.

Für das Nachhaltigkeitsrating nutzt Inrate Informationen aus verschiedenen Quellen:

1. Unternehmensinformationen aus Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichten;
2. Ergänzende Angaben durch Direktkontakt mit dem Unternehmen;
3. Kontinuierliche Überprüfung der Meldungen zu Kontroversen anhand unabhängiger Quellen wie Medien, spezialisierte Informationsdienste und Nichtregierungsorganisationen.

Bei Spezialfragen oder zur Erhellung schwerwiegender Vorwürfe gegen ein Unternehmen sucht Inrate den direkten Kontakt mit dem Unternehmen selbst oder seinen «Stakeholdern» (Anspruchsgruppen eines Unternehmens) wie Gewerkschaften, Konsumenten- oder Nichtregierungsorganisationen.

Geberit verfügt zur Mehrheit der Kriterien des Inrate-Nachhaltigkeitsratings über ausreichende beziehungsweise gute Informationen und verstösst gegen keine Ausschlusskriterien. Das Unternehmen qualifiziert sich somit für das Inrate-Anlageuniversum. Die Beurteilung des Unternehmens erfolgt im Sozial- und im Ökoring jeweils getrennt. Für ein positives Gesamt-

rating und die Aufnahme ins Anlageuniversum muss eines der beiden Ratings mindestens durchschnittlich und eines mindestens 5 Prozent besser als der Durchschnitt des Sektors sein.

#### **Beispiel Transocean: nicht qualifiziert**

Die Bedeutung des Sektors illustriert dieses Unternehmensbeispiel. Transocean ist besonders als Betreiberin der Ölbohrplattform Deepwater Horizon – die im April 2010 in Brand geriet und dadurch die Ölpest im Golf von Mexiko verursacht hat – in die Schlagzeilen geraten. Dieses Ereignis und die allgemein hohen Umweltbelastungen und -risiken, die mit der Offshore-Ölförderung in Zusammenhang stehen, führen zu einer schlechten Bewertung des Unternehmens.

Inrate verfügt mit «Best in Service» über einen eigenständigen, branchenübergreifenden Ansatz. Unternehmen, welche gleiche Bedürfnisse erfüllen, werden innerhalb eines Sektors miteinander verglichen. Durch die direkte Gegenüberstellung verschiedener technologischer Antworten für das gleiche Bedürfnis wird die langfristig effizientere und nachhaltigere Lösung erkannt. Beispielsweise werden im Sektorenergie Unternehmen, die fossile Energieformen wie Erdöl und Gas anbieten, mit Unternehmen verglichen, welche sich auf erneuerbare Energien aus Wind, Sonne, Wasser oder Gezeiten spezialisieren. Dabei schneiden aus ökologischer Sicht die erneuerbaren Energieformen wesentlich besser ab. Unternehmen wie Transocean, welche ausschliesslich auf fossile und somit nicht nachhaltige Energieträger setzen, werden im Vergleich zu Unternehmen, die im Bereich erneuerbare Energien tätig sind, unterdurchschnittlich bewertet und qualifizieren sich daher nicht für das Anlageuniversum. Der «Best in Service»-Ansatz fokussiert somit auf die Nachhaltigkeit der Wirtschaft insgesamt sowie auf neue, branchenübergreifende Trends.